

# Der Dachverband FairWertung e.V.

## Informationen zum Hintergrund

Viele gemeinnützige und karitative Organisationen organisieren Kleidersammlungen - oft mit erheblichem Einsatz von ehrenamtlichen Kräften. Die Sammelware wird dann – mit Ausnahme der Textilien, die z.B. in eigenen Secondhand-Läden verwendet werden – an gewerbliche Textilrecyclingfirmen verkauft. Mit den Erlösen finanzieren die Organisationen soziale und Verbandsaufgaben, nicht selten auch Projekte der Entwicklungszusammenarbeit. Die Frage, was mit der gesammelten Kleidung nach dem Verkauf an Recyclingfirmen geschieht, stellen sich die Sammler lange Zeit nicht.

## Erste Untersuchung zu Gebrauchtkleiderexporten

Das änderte sich, als 1994 erstmals eine Untersuchung über Kleidersammlungen und den weltweiten Handel mit Gebrauchtkleidung veröffentlicht wurde. Das Ergebnis: Der größte Teil der noch brauchbaren Kleidung wird in afrikanische oder osteuropäische Länder exportiert. Dort gehen die Textilien auf lokalen Märkten in den Verkauf. Die Untersuchung warf gleichzeitig die Frage auf, welche Auswirkungen Secondhand-Kleidung auf die Märkte in den Importländern hat und wie sich karitative Sammelorganisationen dazu stellen.

Die meisten Verbände und Organisationen hatten sich dahin nicht mit dieser Problematik beschäftigt. Sie besaßen weder Informationen über den Weg der gesammelten Kleidung, noch über die komplexen und undurchsichtigen Strukturen des Gebrauchtkleidermarktes.

## Gründung des Dachverbandes FairWertung e. V.

Einige Organisationen beschlossen daher, sich unter einem gemeinsamen Dach zusammenzuschließen. Sie gründeten 1994 den Dachverband FairWertung e.V. Ihr Ziel war es, die Vermarktung von Gebrauchtkleidung durchschaubarer zu machen und neue Konzepte für den Umgang mit Gebrauchtkleidung zu entwickeln. Hierzu zählte vor allem eine Vernetzung mit gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaften.

Im Laufe der Jahre zeigte sich, dass nicht nur die Vermarktung, sondern bereits das Sammeln von gebrauchter Kleidung äußerst undurchschaubar ist. Vor allem bei Container-Sammlungen ist oft nicht zu erkennen, ob der auf dem Container angegebene Verein selbst sammelt oder ob er nur seinen Namen an einen gewerblichen Händler vermietet hat. Viele Organisationen verschweigen oder verschleiern außerdem, dass die Kleidung gewerblich verwertet wird. Ein zunehmendes Problem sind auch Sammlungen von kleinen Firmen unter karitativem Deckmantel.

Über Kleidersammlungen und den weltweiten Gebrauchtkleidermarkt zu informieren, ist daher eine wichtige Aufgabe von FairWertung. So untersuchte der Dachverband beispielsweise die Auswirkungen von Gebrauchtkleiderexporten in Osteuropa und Afrika. Die Ergebnisse sind in den Dokumentationen „Weiße Westen im Osten“ (2000) sowie dem „Dialogprogramm Gebrauchtkleidung in Afrika: Entwarnung für Altkleiderexporte?“ (2005) veröffentlicht. FairWertung informiert zudem über dubiose Sammlungen und gibt interessierten Bürger/-innen Auskunft über Abgabestellen von Sammlern, die FairWertung angeschlossen sind.

FairWertung ist der erste und bisher einzige Verband, der sich mit der Frage von verbindlichen Standards für den Gebrauchtkleidermarkt befasst. Die angeschlossenen Organisationen wollen deutlich machen, dass sie verantwortlich mit der von ihnen gesammelten Kleidung umgehen. Wahrheitsgemäße Information einerseits und eine transparente Vermark-

tung andererseits sind aber leider bei weitem noch nicht Standard bei Kleidersammlungen. FairWertung möchte daher möglichst viele gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen für die Arbeit an transparenten Strukturen gewinnen.